



Täglich bis zu 20 Unternehmen auf der Baustelle: Im Innern der Rutschbahn werden die Fugen ausgespachtelt (oben), der Beckenboden wird verschweisst (Mitte), und die Planschbecken warten auf die Plättlileger.

Ein erster Blick in die neue Lintharena

Der Innenausbau ist in vollem Gang. Wenn alles gut geht, kann in einem halben Jahr die Eröffnung des Hallenbades gefeiert werden.

**Daniel Fischli (Text)
und Sasi Subramaniam (Bilder)**

Die neue Lintharena in Näfels nimmt Form an. Das Firstbäumchen vom Aufrichtefest liegt bereits verdorrt im Abfallcontainer, das Gerüst am Neubau ist gerade abgebaut worden, die Rutschbahn schlängelt sich als neues Wahrzeichen gut sichtbar an der Westfassade herunter. Und im Innern lässt sich nach einem guten Jahr Bauzeit schon erahnen, wie das neue Schwimmbad einmal aussehen wird.

Gerade wird das grosse Schwimmbaden im Hallenbad zusammengesetzt. Die beiden Schwimmbaden haben dieselben Dimensionen wie die alten, besitzen aber nicht mehr eine gekachelte Oberfläche, sondern bestehen aus Chromstahlblech. Auch aussen am Neubau sind die Stahlbauer an der Arbeit. Dort wird das geheizte Aussenbecken zusammengesetzt, welches das Freibad ersetzt. Zwischen 70 und 100 Leute von bis zu 20 verschiedenen Unternehmen seien jeden Tag auf der Baustelle an der Arbeit, sagt Bauleiter Clemens Stauffer. Er selber ist jeden Tag vor Ort und sagt, er mache täglich 10 000 bis 15 000 Schritte durch die langen Gänge der Lintharena.

Die helle neue Holzdecke im Hallenbad ist schon montiert, an manchen Orten werden Plättli verklebt. Im zukünftigen Dampfbad hängen Dutzen-

de Kabel von der Decke, die einmal für einen leuchtenden Sternenhimmel sorgen werden. Viel vom Neuen wird den Besuchern und Besucherinnen aber auch verborgen bleiben: Das unermessliche Labyrinth der Rohre und Leitungen der Haustechnik ist neu, die Erdbensicherheit ist verbessert worden und das Dach erträgt eine höhere Schneelast. Fast 40 Millionen Franken werden verbaut.

13 Zentimeter Schiefelage

Die letzte Sanierung der Lintharena liegt mehr als 15 Jahre zurück. 2005 sind etwa der neue Eingangsbereich und die Novalishalle gebaut worden. Das Hallenbad hat man aber im Originalzustand von 1975 belassen. Der augenfälligste Beweis dafür, dass es jetzt sanierungsbedürftig war, ist die Tatsache, dass im grossen Becken in der Nordwestecke das Wasser übergelaufen ist. «Das Becken war in der Diagonale um 13 Zentimeter in Schiefelage», sagt Bauleiter Stauffer. Und Oliver Galliker, der Betriebsleiter der Lintharena, meint bei einem Rundgang über die Baustelle: «Wasser lügt nicht.»

Im Innern der 96 Meter langen Wasserrutschbahn sind die Arbeiter einer deutschen Spezialfirma, die in der ganzen Welt Wasserrutschen baut, daran, die Fugen auszuspachteln. Man soll ja später nicht mit den Badehosen hängen bleiben, wenn man durch die

«Wenn wir bauen, muss es für alle passen.»



Thomas Kistler
Gemeindepräsident Glarus Nord

enge Röhre saust. Als Attraktion hat die Rutsche drei Fenster bekommen. Man rast auf sie zu und kriegt erst im letzten Moment die Kurve.

Besonders erwähnenswert findet Gemeindepräsident Thomas Kistler aber nicht das Spektakel auf der Rutschbahn, sondern die Tatsache, dass man die Barrierefreiheit stark gewichtet hat. Der Haupteingang bekommt nicht mehr schwere Türflügel, sondern eine automatische Schiebetüre, es gibt mehr rollstuhlgängige sanitäre Anlagen und Garderoben, der Zugang ins Schwimmbaden wird durch einen Lift ermöglicht, und in der Novalishalle wird eine induktive Höranlage eingebaut. Die Tonsignale der Gemeindeversammlung beispielsweise werden damit direkt auf Hörgeräte gesendet. «Wenn wir bauen, muss es für alle passen», sagt Kistler. Die Gemeinde hat die Anlage von der bisherigen Genossenschaft übernommen.

Ein Sandstrand für Näfels

Auf der Südseite, zwischen den Gebäuden und dem Autobahnzubringer, wühlt sich ein Bagger durch die Erde. Er bereitet den Untergrund für einen grossen Spielplatz vor. Wo daneben das Schwimmbaden des Freibades war, ist mit neun Lastwagenladungen Sand ein Stück Strand entstanden. Zwei Beachvolleyballfelder finden darauf Platz, man kann aber auch zum

Beispiel ein Strandkino einrichten. «Ein massiver Gewinn» sei der Ersatz des Freibades durch einen ganzjährig frei zugänglichen Park, sagt Betriebsleiter Oliver Galliker. Neben dem Sandstrand, dem Spielplatz und dem alten Kinderplanschbecken bekommt er auch eine grosse Grillstelle mit genügend Platz für zwei Schulklassen. Neu wird der Park auch über einen Wanderweg von Osten, vom Kleinlinthli her zugänglich sein.

Die Coronapandemie hat auch auf der Baustelle der Lintharena den Zeitplan durcheinandergebracht. Eigentlich wäre die Eröffnung auf Anfang November vorgesehen gewesen. Doch dann war irgendwann das Material für einen speziellen Lüftungskanal nicht mehr lieferbar, eine Alternative gab es nicht und alle Arbeiten am Hallenbad waren blockiert. Gemeindepräsident Thomas Kistler sagt, er sei nun zuversichtlich, dass die Eröffnung um Weihnachten herum gefeiert werde. Vielleicht kann man dann beim Schwimmen im Aussenbecken eine tief verschneite Winterlandschaft genießen. Er freue sich, dass die Lintharena eine Anlage für alle werde, sagt Kistler. «Für Sportler, für Kinder und für ältere Menschen.»

Nicht entlocken lässt sich dem Gemeindepräsidenten, ob er am Eröffnungstag die erste Fahrt auf der Rutschbahn machen wird.